

Brandstetter setzt auf Know-how von Gugler Hydro Energy bei Kraftwerksrevitalisierung

Mehr Energie aus der Ager

Im Rahmen eines durchdachten Contracting-Modells revitalisiert die Firma Brandstätter Säge- und Kraftwerks GmbH & Co KG mehrere Kleinwasserkraftwerke an der Ager, die im Besitz der Lenzing Energie AG stehen. Für die technische Umsetzung vertraut der Fachmann in Sachen Wasserkraft, Josef Brandstetter, auf das oberösterreichische Qualitätsunternehmen Gugler Hydro Energy. Nach dem Ausbau soll das Gesamtregelarbeitsvermögen immerhin um das Vierfache gesteigert sein.

Bereits im Mittelalter gab es an der Ager, einem Zufluss der Traun, Mühlen, in denen Getreide und Holz verarbeitet wurden. Und das über Jahrhunderte. Mit der Nutzung der Wasserkraft kam gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch die Papier- und Zellstoffproduktion in die Region. 1938 wurde der heutige Betrieb der Lenzing AG als "Zellwolle Lenzing AG", benannt nach dem Industrieort nördlich des Attersees, aus der Taufe gehoben - und der Grundstein für eine Erfolgsgeschichte gelegt.

Für die Papier- und Zellstoffindustrie spielte eine eigene, autarke Energieversorgung stets eine große Rolle. Dies spiegelt sich schon allein in der Tatsache wider, dass Energie nach wie vor ein eigenes Geschäftsfeld innerhalb der Lenzing AG ist. Aus diesem Grunde erscheint es auch nahe liegend, dass über die Jahrzehnte die Kraft der Ager zur Energiegewinnung für die Zellstoffproduktion genutzt worden ist. Drei Kleinwasserkraftwerke nennt die Lenzing AG an der Ager ihr Eigen.

Beschreiten neuer Wege

Doch die Kraftwerke der Lenzing AG, KW Pettighofen, KW Koch und KW Lenzing sind in die Jahre gekommen. Weder hinsichtlich Energieeffizienz oder Hochwasserschutz, noch im Hinblick auf ökologische Kriterien entsprechen die Werke, die allesamt älter als 50 Jahre sind, dem heutigen Stand der Technik. Es wurde nach einer Lösung gesucht, die Anlagen wieder in Schuss zu bringen, ohne die eigenen Hauptprioritäten umlenken zu müssen. Maximale Effizienz, minimales Risiko waren zwei der Zielvorgaben. Zwei Prämissen, die von kaum einem besser erfüllt werden könnten als einem kompetenten Contracting-Partner. Mit der in Salzburg ansässigen Brandstetter Säge- und Kraftwerks GmbH & Co KG war man an

die richtige Adresse gekommen. Das Unternehmen, das sich seit 1866 mit Energiegewinnung beschäftigt und über die Baufirma Hinteregger an zahllosen Wasserkraftprojekten mitwirkte, verfügt über genügend Erfahrung und Know-how, um die genannten Kraftwerke wieder auf den neuesten Stand zu bringen.

Großes Vertrauen in GHE

Ein Nutzungsvertrag wurde mit der Firma Brandstetter vereinbart, wonach diese die Kraftwerke revitalisiert und betreibt und dafür über einen Zeitraum von 25 Jahren das Fruchtgenussrecht über den Energieverkauf an die Lenzing AG zugesprochen bekommt. Die Werke selbst bleiben dabei ebenso im Eigentum der Lenzing AG wie Grundstück und Wasserrecht.

Nachdem der Wust an rechtlichen Fragen, die bei einer bis dato völlig neuartigen Contracting-Partnerschaft aufgetaucht waren, geklärt waren, machte sich Brandstetter seinerseits auf die Suche nach kompetenten Partnern, die die Kraftwerke nach seinen Vorstellungen zu realisieren imstande



Ager-Kraftwerke werden auf den neusten Stand gebracht Foto: ZeK

sind. Nach eingehender Prüfung entschied sich Brandstetter für die Firma Gugler Hydro Energy (GHE). "Ich habe mich für die GHE entschieden, da hier einfach das gesamte Paket gepasst hat. Zum einen kann man sicher sein, dass die Qualität der Turbinen stimmt. In der Planungsphase sind sie ein konstruktiver Partner, die wollen nicht nur einfach verkaufen. Und zum anderen bin ich auch vom Service überzeugt. Die Leute von Gugler Hydro Energy leisten hervorragende Arbeit und sind schnell zur Stelle, wenn man sie braucht", gibt sich Brandstetter von den Qualitäten des oberösterreichischen Turbinenbauers überzeugt. Er vergibt auch die technische Ausrüstung eines weiteren, vierten Ager-Kraftwerks, KW Raudaschl, das der Holzindustrie Lenzing gehört, an Gugler Hydro Energy.

Herausforderung Termindruck

Die Zielvorgaben für die vier Kraftwerksprojekte an der Ager sind klar umrissen: "Zum einen wollen wir eine Steigerung der Energieerzeugung unter Beibehaltung der derzeitigen Stauziele. Und zum anderen gilt es, die Gewässerökologie hinsichtlich der EU-Wasserrahmenrichtlinie zu verbessern", sagt Brandstetter. Was der Energiefachmann in zwei Sätzen auf den Punkt bringt, be-



Auch das Kraftwerk am Gelände der Lenzing AG wird von der Fa. Brandstetter revitalisiert Foto: ZeK

deutet in der praktischen Umsetzung allerdings einen beachtlichen Aufwand - speziell, da alle vier Anlagen noch heuer in Betrieb gehen sollen. Aus diesem Grund muss sich Brandstetter auch voll auf seine Partner verlassen können. Während die technische Seite von der Firma GHE abgedeckt wird, setzt Brandstetter bei der baulichen auf die Qualitäten der Firma Porr. "Für uns stellt das Gesamtprojekt unter diesen zeitlichen Auflagen eine echte Herausforderung dar, der wir uns aber gerne stellen", sagt Porr-Projektleiter Hans Mißbichler. Die eigene Baufirma musste sich im Wettbewerb mit der Porr geschlagen geben.

Energieeffizienz erhöht

In diesen Tagen ist noch nicht allzu viel von den neu zu errichtenden Anlagen zu sehen, auch wenn auf den Baustellen bereits auf Volldampf gearbeitet



Foto: Brandstetter

Abriss des alten Krafthauses in Pettighofen

wird. Eben wurde das alte Krafthaus in Pettighofen abgetragen und in der Anlage auf dem Werksgelände der Lenzing AG mit den Betonarbeiten am Wehrfeld begonnen. "Wenn alles nach Plan läuft, sollte als erstes das KW Pettighofen fertig gestellt werden", sagt Brandstetter. Es ist das älteste der vier Ager-Kraftwerke, das von einem Ausleitungskraftwerk in ein Laufkraftwerk umgebaut wird. Die Ausbauwassermenge wird dabei von 16 m³/s auf 22m³/s erhöht. Damit wird das Regelarbeitsvermögen von 2575 MWh/a auf 3860 MWh/a gesteigert, also knapp um die Hälfte.

Parallel dazu werden ein neuer Fischaufstieg gebaut und gewässerökologische Begleitmaßnahmen gesetzt. Mit der Renaturierung der einstigen Ausleitungsstrecke durch Auflösen des Werkskanals und Integration in den Angerfluss sind die wichtigsten Projektziele für das KW Pettighofen umgesetzt. Aber bis dahin wird noch Einiges an Wasser die Ager hinunterfließen.

"Ein interessantes Potenzial"

Im Interview mit der ZeK spricht Josef Brandstetter über das Contracting-Modell mit der Lenzing AG, die Vorteile für beide Seiten und die Hürden, die es zu überwinden galt.

ZeK: Was macht die Fa. Brandstetter für die Lenzing Energie AG?

Brandstetter: Eigentlich ist es ein innovatives Finanzierungsmodell. Die LAG bekommt neue Kraftwerke, braucht sich aber um nichts zu kümmern, hat kein Projektrisiko und braucht kein Geld in die Hand zu nehmen. Wir bekommen das Fruchtgenussrecht für 25 Jahre, wobei die LAG aber auch vorzeitig zu definierten Restwerten zurückkaufen kann.

Für die LAG ist dieses Contracting Modell attraktiv, weil zwar Handlungsbedarf bestand, die Kraftwerke im Investitionsplan des Unternehmens nicht höchste Priorität hatten. Außerdem war es der LAG wichtig, Eigentümer der Anlagen zu bleiben - die hätten sie nie verkauft.

ZeK: An wen wird der erzeugte Strom denn verkauft?

Brandstetter: Der erzeugte Strom in den drei Werken Koch, Pettighofen & Lenzing wird von der Lenzing AG selbst benötigt. Noch ein Vorteil für den Contractingpartner: ein langfristig vom Energiemarkt unabhängiger Strompreis.

ZeK: Ab wann beginnt sich dieses Modell denn für das Contracting-Unternehmen zu rechnen?

Brandstetter: Wir gehen davon aus, dass es sich ab zehn bis zwölf Jahren zu amortisieren beginnt.

ZeK: Welche Referenzen hat die Fa. Brandstetter auf diesem Gebiet?

Brandstetter: Was den Kraftwerksbau angeht, verfügen wir über unsere Baufirma Hinteregger über ein Know-how, das vor den Bau des Kraftwerks Kaprun zurück reicht. Betreibererfahrung besteht noch wesentlich länger. Als Contractor haben wir allerdings noch kein vergleichbares Modell wie jenes mit der Lenzing AG angeboten. Das ist ja auch was Neues.

ZeK: Ist es nicht eine rechtlich heikle Angelegenheit, wenn der Investor und Betreiber eines Kraftwerkes nicht gleichzeitig Eigentümer ist?

Brandstetter: Ja, in der Tat. Was diese Fragen anbelangt - wie beispielsweise: wer hat welche Rechte und Pflichten, oder wer haftet



Josef Brandstetter (re) und Christian Reisinger (LAG) besichtigen die Baustelle Foto: LAG

bei Hochwasser und ähnlichen - hat sich ein Team aus Juristen beider Firmen mit der Ausarbeitung der Verträge beschäftigt. Es gab in Österreich diesbezüglich noch keinerlei Präzedenzfälle, auf die man zurückgreifen hätte können.

ZeK: Welches Potenzial sehen Sie für Contracting-Modelle dieser Art für die Wasserkraft in Österreich?

Brandstetter: Wenn wir von dem Fall ausgehen, dass einige Wasserkraftbetreiber in Österreich Revitalisierungsbedarf hätten - und gleichzeitig, aus welchen Gründen auch immer, nicht die Initiative ergreifen, gehen wir momentan von rund 150 Fällen dieser Art aus. Ein durchaus interessantes Potenzial.

ZeK: Tritt die Fa. Brandstetter mit diesem Angebot nicht in Wettbewerb mit den EVU?

Brandstetter: Nein, da wir uns in einem Leistungsbereich unterhalb von 2 MW bewegen. Das ist für die EVU zu klein.

ZeK: Danke für das Gespräch



Das Regelarbeitsvermögen wird in Summe um das Vierfache gesteigert. Foto: ZeK